

"Wir müssen den Zivilschutz in den Köpfen und Herzen verankern!"

Autor(en): **Münger, Hans Jürg / Loretan, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Zivilschutz» im Gespräch
mit Willy Loretan, Zentralpräsident des
Schweizerischen Zivilschutzverbandes

«Wir müssen den Zivilschutz in den Köpfen und Herzen verankern!»

Seit bald einem halben Jahr steht Dr. Willy Loretan, Fürsprecher und Ständerat des Kantons Aargau, dem Schweizerischen Zivilschutzverband (SZSV) als Zentralpräsident vor. Die Delegierten des Verbandes wählten den 1934 geborenen Oberwalliser und Ehrenbürger von Zofingen einstimmig als Nachfolger des Luzerner Ständerates Robert Bühler.

INTERVIEW: HANS JÜRG MÜNGER

Herr Loretan, die Delegierten des SZSV fühlten sich am 4. Mai in Zofingen gern gesehen und bestens aufgehoben. Sind Sie stolz auf den Kanton Aargau und seinen Zivilschutz?

Ja, sicher bin ich das! Allerdings möchte ich sofort ergänzen, dass ich auf die wertvolle Arbeit des Zivilschutzes in unserem ganzen Land stolz bin. Den Zivilschutz kenne ich gut – auch deshalb, weil ich seit langem und gerne im Vorstand des Aargauischen Zivilschutzverbandes mitmache. Themen rund um den Zivilschutz, seine Partnerorganisationen und die schweizerische Sicherheitspolitik ganz allgemein interessieren mich sehr, und ich engagiere mich bei solchen Fragen jeweils auch im Ständerat stark.

Bei Ihrer Wahl haben Sie betont, für den SZSV und seine Kantonalsektionen müssten Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit starkes Gewicht haben. Zu mehr Mitgliedern zu kommen dürfte aber wegen der Reform 95 mit ihrer kleineren Zahl Pflichtiger und der kürzeren Dauer der Dienstpflicht nicht einfach sein.



FOTOS: H. J. MÜNGER

Das stimmt zwar, aber für uns heisst dies: Jetzt erst recht! Alle unsere 19 Sektionen, verschiedene Kantone und das Bundesamt für Zivilschutz unterstützen die Werbe- und PR-Aktivitäten unseres Verbandes stark. Dafür sind wir dankbar. Der Verband wird beispielsweise in eidgenössischen und kantonalen Kursen präsentiert und stellt sich an Messen vor. Gegenwärtig läuft in den «noch sektionsfreien» Kantonen der Innerschweiz eine breite Werbeaktion für den Verband, und auch im Kanton Jura ist die Sektionsgründung geplant. Interessante neue Formen von Sektionsstrukturen sind punkto Werbung ebenfalls vielversprechend. Und last but not least

Themen rund um den Zivilschutz, seine Partnerorganisationen und die schweizerische Sicherheitspolitik ganz allgemein interessieren mich sehr, und ich engagiere mich bei solchen Fragen jeweils auch im Ständerat stark.

haben wir unsere Zeitschrift «Zivilschutz», die wir uns – alle Sparanstrengungen in Ehren – nicht gefährden oder verwässern lassen.

Eine kürzliche Umfrage hat erneut belegt, dass die Schweizerinnen und Schweizer den Zivilschutz schätzen. Seitens einer gewissen Sorte Medien weht dem Zivilschutz allerdings ein eisiger Wind entgegen.

Vier Fünftel der Bevölkerung sprechen sich seit Jahren für den Zivilschutz aus. Diese hervorragende Bewertung der Zivilschutzarbeit zugunsten unserer Bürgerinnen und Bürger ist für mich viel wichtiger als beispielsweise die Kritik von Zeitungsschreibern, die die Landesverteidigung möglichst subito abschaffen möchten. Selbstverständlich ist auch mir klar, dass beim Zivilschutz nicht immer alles rund läuft – aber aus Fehlern wird gelernt, an Verbesserungen wird gearbeitet. Als Stichwort nenne ich nur die Ausbildung: Hier wird dank der Reform auf allen Stufen eine effiziente und gleichzeitig kostengünstige Schulung vermittelt.

Apropos Kosten: Pro Kopf und Jahr kommt der Zivilschutz auf nur gerade 80 Franken

zu stehen. Dagegen lassen wir Schweizer uns Medikamente sieben Mal soviel und private Versicherungen gar sechzig Mal soviel kosten. Sparen beim Zivilschutz in Ehren – aber läuft da nicht bei der alljährlichen parlamentarischen Kürzungseuphorie einiges falsch?

Ich kämpfe seit langem im Bundeshaus dagegen, dem Zivilschutz noch mehr Mittel zu streichen! Schliesslich hat der Zivilschutz auf eidgenössischer Ebene seit Anfang der 90er Jahre über 40 Prozent gespart – dies macht ihm keine andere eidgenössische Organisation nach. Weitere Kürzungen brächten Probleme bei der Ausbildung und der Ausrüstung – und dies wäre so ziemlich das dümmste, was wir brauchen könnten. Gefordert, endlich ihre Prioritäten auf den Tisch zu legen und ihre

Wir haben unsere Zeitschrift «Zivilschutz», die wir uns – alle Sparanstrengungen in Ehren – nicht gefährden oder verwässern lassen.

Ich kämpfe seit langem im Bundeshaus dagegen, dem Zivilschutz noch mehr Mittel zu streichen!

Schliesslich hat der Zivilschutz auf eidgenössischer Ebene seit Anfang der 90er Jahre über 40 Prozent gespart – dies macht ihm keine andere eidgenössische Organisation nach.

Für die Mehrheit des Nationalrates geht es zu weit, einen Schutzgrad von 90 Prozent bei öffentlichen Schutzbauten aufrechtzuerhalten. Teilen Sie als Ständerat diese Meinung?

Nein, ganz sicher nicht. Bei einem grossen Aufwand brächte es nur eine verhältnismässig geringe Einsparung von einer halben Million Franken, und dies erst noch auf dem Buckel finanzschwacher, kleinerer Gemeinden.

Für mich ist ein noch stärkeres Zusammenarbeiten aller Nothilfepartner sinnvoll und kostensparend. Ich bin jedoch dagegen, dem Zivilschutz seine operationellen Aufgaben wegzunehmen. Für mich ist die Bedeutung des Zivilschutzes dank neuem Leitbild noch gewachsen. Die bisherige Einsatzreihenfolge in der Katastrophen- und Nothilfe – mit der Armee als dritte Staffel – hat sich bewährt. Mir scheint es, wir vom Zivilschutz dürften ruhig etwas mehr Selbstbewusstsein entwickeln und auf der politischen Bühne vermehrt als erste agieren, statt erst dann zu reagieren, wenn «der Mist gekarrt ist»...

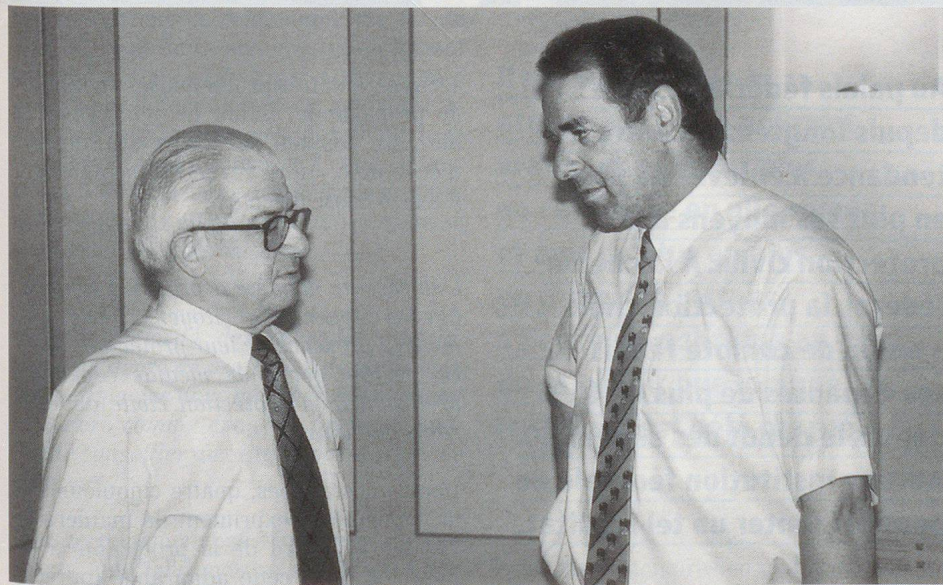
Unsere Gesellschaft ist im Wandel begriffen. Vor zehn Jahren noch hochgehaltene Werte gelten heute wenig bis nichts mehr, der Egoismus des einzelnen hat zu- und die Bereitschaft zum Dienst für die Allgemeinheit abgenommen. Glauben Sie, dass der Rückhalt, den der Zivilschutz heute mehrheitlich im Volk besitzt, auch dann noch anhält, wenn die seit Jahren grassierende wirtschaftliche Flaute weitergeht oder gar noch stärker wird?

Ich bin von der Zukunft unseres Zivilschutzes überzeugt, wenn wir uns weiter-

Mir scheint es, wir vom Zivilschutz dürften ruhig etwas mehr Selbstbewusstsein entwickeln und auf der politischen Bühne vermehrt als erste agieren, statt erst dann zu reagieren, wenn «der Mist gekarrt ist»...

hin voll dem Dienst am Nächsten in Katastrophen- und Notlagen verschreiben – auch in finanziell schwierigen Zeiten. Dass wir wirksame und trotzdem kostengünstige Ernstfalleinsätze zu leisten vermögen, haben wir schon oft bewiesen. Natur- und zivilisationsbedingte Katastrophen ereignen sich immer dann, wenn niemand etwas Böses denkt – deshalb haben wir auf der Hut zu sein. Helfen wir alle mit, den Zivilschutz als zentrales Element der Katastrophen- und Nothilfe in den Köpfen und Herzen unserer Bürgerinnen und Bürger zu verankern!

Herr Loretan, vielen Dank für dieses Gespräch. ▀



Altlasten zu entsorgen, sind heute die grössten Ausgaben- und Wachstumsbereiche. Sicherheit heisst schliesslich nicht nur soziale Sicherheit, sondern eben auch – und vor allem – elementarer Schutz von Leib und Leben, Hab und Gut unserer Bevölkerung. Und dafür magere 0,3 Prozent der Gesamtausgaben des Bundes aufzuwenden, ist nun wirklich auch in Zeiten harten Sparens vertretbar.

Zur Zukunft des Zivilschutzes: EMD-Chef Adolf Ogi wird das Bundesamt für Zivilschutz seinem geplanten Sicherheitsdepartement einverleiben. Zivilschutzverantwortlichen sind kürzliche Aussagen des Militärministers sauer aufgestossen (Stichwort: Kantonalisierung usw.). Soll der Zivilschutz tatsächlich nur noch in der Disziplin «Aufräumen und Wiederherstellen» zum Einsatz kommen?